

INHALT

RDM-Immobilientag 2023
..... Seite 1-4Spitz auf Knopf – Klima vergiftet
..... Seite 4

IMPRESSUM

RDM KOMPACT
 Informationsbeilage des
 Ring Deutscher Makler
 Landesverband Berlin und Brandenburg e.V.
 Potsdamer Straße 143
 10783 Berlin
 Telefon 030 / 213 20 89
 Telefax 030 / 216 36 29
 eMail: info@rdm-berlin-brandenburg.de

Chefredakteur (verantwortlich i.S.d.P.):
 Markus Gruhn, Vorstandsvorsitzender

RDM-Immobilientag 2023:

Redebeitrag von Herrn Abtprimas Dr. Notker Wolf

Sehr geehrter Herr Gruhn,
 verehrte Anwesende,

Sie werden sich wundern, denn hier steht ein anscheinend artfremder Mann vor Ihnen. Ein Mönch besitzt nichts, er bekommt auch nichts von der Kirchensteuer, sondern soll gemäß der Anweisung des hl. Benedikt von der eigenen Hände Arbeit leben. Aber es gibt noch anderes, was uns alle betrifft. Auch ich bin deutscher Bundesbürger, auch mich betrifft, was sich in der Welt abspielt und wie die Bundesregierung auf die Krisen reagiert. Als Philosoph bin ich gewohnt, alles kritisch zu hinterfragen, auch in meiner Kirche und in meinem Kloster. Dass man damit unbequem werden kann, liegt in der Natur der Sache. Ich stelle natürlich auch meine eigenen Auffassungen wieder in Frage, denn sonst verfall ich wie viele Mitbürger in Ideologien. Ich habe es nicht mit den so genannten Selbstverständlichkeiten.

Wer 80 Jahre alt wird, hat so manche Veränderung in seinem Leben erfahren, sei es an sich selbst, sei es von außen. Zurzeit erleben wir wieder große Veränderungen und Krisen durch äußere Einflüsse. Zum einen sind es die Erderwärmung, der Ukraine-Krieg, die Inflation und Migration, jetzt die Immobilienkrise, zum anderen sind es die Maßnahmen und Sprachregelungen unserer Regierung. Es ist erstaunlich, welche Sprache unsere Regierung benutzt. Da wird einmal von Wumms geredet, dann von Doppel-Wumms, so wie wir Kinder es untereinander auch gemacht haben. Oder wir haben einen Deckel draufgesetzt, und das nennt man dann Gaspreisdeckel. Aus dem Land der Dichter und Denker wird ein Land der Lichter und Lenker.



Denn jetzt, in unserem fortgeschrittenen Alter, sollen wir auch noch neu lernen, wie wir zu reden, zu schreiben und letztlich auch zu denken haben, was zulässig ist und was nicht. Wer die Sprache diktiert, diktiert auch das Denken.

Die Bevormundung geht bis in die Details der Erziehung. Demnächst soll im Fernsehen die Werbung für Süßigkeiten verboten werden, damit unsere Kinder nicht dickleibig werden. Wäre es nicht Sache der Eltern, das ihren Kindern beizubringen? Oder traut der Staat den Eltern nicht mehr die Erziehung ihrer Kinder zu und meint, die Erziehung selbst übernehmen zu müssen?

Nun, diese Veränderungen haben wir als einfache Bürger nicht in der Hand. Oder vielleicht nur zum Teil. Aber die Regierung möchte auch den Menschen und die Gesellschaft neugestalten. Ehe und Familie wer-



den neu definiert. Unsere Regierung möchte alles neu machen. Sie wird in Zukunft bestimmen, ob wir Mann oder Frau sind, vielleicht demnächst auch unser Alter; sie gibt uns die nötigen Anweisungen vor, je nachdem wie wir uns fühlen. Das Gefühl geht jetzt vor der Natur, auch wenn wir sonst viel auf die Erhaltung der Natur geben, alles ist angeblich sozial bedingt, und das können wir ja selbst bestimmen. Natürlich läuft das alles unter dem Oberbegriff „Selbstbestimmung“. Unsere Regierung maßt sich göttliche Qualitäten an, nämlich die der Neuschöpfung des Menschen. Erst spätere Generationen werden merken, was dabei herauskommt, so wie wir auch sehr spät gemerkt haben, was passiert, wenn wir die Ressourcen der Erde einfach ausbeuten. Gedankenlos. Oder in bester Absicht.

Die Moralisten sind jetzt am Werk, und Moral diskutiert nicht, Moral diktiert. Die Freiheit der Bürger scheint keine Rolle mehr zu spielen. Das haben wir schon bei den Maßnahmen während der Pandemie verspürt. Die Regierung fühlt sich für alles zuständig. Wo Geld fehlt, schießt sie nach. Sie sorgt für unser Glück. Dabei möchte ich mein Lebensglück noch selber in der Hand behalten; das ist meine Freiheit, allerdings auch meine Verantwortung. Vielen Mitbürgern hingegen ist es willkommen, wenn ihnen die Verantwortung abgenommen wird, wenn sie die Verantwortung nach oben schieben können.

Wenn man älter wird, dann nimmt man vieles gelassener hin, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann. Wir haben schon so viele Unruhen in unserem Leben mitbekommen, und doch geht es weiter. Wir gehören keineswegs zur letzten Generation, wie heute die Klimaaktivisten behaupten. Es ist erstaunlich, wie immer wieder Menschen sich anmaßen, die absolute Wahrheit zu besitzen, und ihre Meinung anderen Menschen aufzwingen wollen.

Dagegen müssen wir uns wehren. Wir brauchen Toleranz und Orientierung, aber auch unsere Freiheit. Der Glaube

an einen Gott, der uns die Freiheit geschenkt hat, vor dem wir uns verantwortlich fühlen, ist am Verdunsten, und so brauchen wir neue Götter. Wer sollte uns denn sonst Normen als Wegweisungen und Orientierung vorgeben? „Die Weisungen Gottes sind eine Leuchte auf meinem Pfad“, heißt es in einem Psalm. Ein falsches Gottesbild hat sich in der Vergangenheit eingebürgert, so als ob Gott unsere Freiheit einschränken wolle und wie ein Buchhalter einmal uns alle Sünden aufzählen wolle, um uns dann auch zu richten und womöglich zu verdammen. Wo wir selber andere nicht aburteilen können, soll Gott es richten. Das ist nicht der Gott des Evangeliums. Das Evangelium befreit uns vom Joch der Sünde und den Abhängigkeiten vom Bösen. Und Jesus verkündet uns einen Gott der Barmherzigkeit. Der hl. Benedikt legt seinen Mönchen nahe, letztlich an der Barmherzigkeit Gottes nie zu verzweifeln. Jesus fordert uns auf, großherzig zu sein wie der göttliche Vater. Als Zeichen der Zuwendung Gottes zu den Sündern hat er sich selbst mit den Sündern und Huren an einen Tisch gesetzt, hat mit ihnen gegessen und getrunken. Unser Gott ist wohlwollend, sucht noch den letzten Sünder. Jesus hat etwas gegen die Selbstgerechten, gegen die Heuchler.

Ehrlichkeit und Barmherzigkeit, Vergebung und Versöhnung sind seine Devise. Liebe deinen Nächsten, sagt er, nicht: Fürchte deinen Nächsten, wie es während der Pandemie hieß. „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.“ Unsere Moralisten, und damit auch zum Teil unsere Gesellschaft, sind gnadenlos geworden. Vielleicht erkennen wir daran am ehesten, wie sehr uns der Glaube abhandengekommen ist.

Wie gesagt, die neuen Moralisten tragen den Absolutheitsanspruch vor sich her. Aber selbst wenn Religion keine Rolle mehr spielt oder gar spielen darf, dann sollten wir doch zum alten Sokrates zurückkehren, dem griechischen Philosophen des 5. vord. christlichen Jahrhunderts. Er stellte alles in Frage, er hinterfragte alles, was

Gerechtigkeit sei, was Erkenntnis, was das Schöne, was der Eros, was eine echte Demokratie. Er nahm nichts für selbstverständlich hin. Damit wurde er zu unbequem, wurde demokratisch zum Tode verurteilt und musste 399 v. Chr. den Schierlingsbecher nehmen, und das auf dem Höhepunkt der atheniensischen Demokratie. Der Wissenschaftsphilosoph Karl Popper sagte, selbst in den Naturwissenschaften sei alles nur so lange gültig, bis es durch neue Fakten widerlegt werde. Wir sollten nicht vorgeben, alles zu wissen, sondern stets suchen und fragen.

Fragende und Suchende bleiben wir unser ganzes Leben. Die Neugier soll nie nachlassen. Das macht vielleicht demütig, denn der Sinn unseres Lebens hat viel mit Demut zu tun. Im Blick auf die Zukunft: Als Christen sind wir geborgen in Gott, was immer auch auf uns zukommen mag. Er ist letztlich der Herr der Geschichte, nicht der Mensch. Das schenkt Vertrauen in die Zukunft, eine Zukunft mit Lebensfreude.

Noch ein Letztes: Immobilien haben viel mit Wärmedämmung und Energieeffizienz zu tun. Das ist wichtig. Wir haben auch in meinem Kloster bereits für teures Geld Fassaden und Dächer wärmegeklärt. Wir produzieren zum Eigenbedarf grüne Energie und speisen in das öffentliche Netz ein. Beim Menschen aber brauchen wir keine Wärmedämmung. Im Gegenteil sollte jeder Mensch Wärme ausstrahlen, in der Freundschaft, Partnerschaft, in jeglicher Begegnung. Das ist uns in der Zeit der Lockdowns abhandengekommen. Wir brauchen Wärme auch in der Führung von Personen in einem Unternehmen. Man muss ja nicht gleich auf 40 Grad gehen, sondern kann sich an die Vorgaben unseres Wirtschaftsministers halten. Den Rest bezahlt der Kanzler, falls ihn nicht Herr Lindner ausbremst.

Wenn Sie nachher ein leckeres Mittagessen vor sich haben, denken Sie an den hl. Hieronymus, der gesagt hat: „Die guten Dinge sind nicht nur für die Bösen geschaffen.“





v.r.n.l.: Georg Gafron, Markus Gruhn, Mike Krüger, Otto W. Retzer



Mike Krüger und Otto W. Retzer



Joschka Fischer am Rednerpult



Eberhard Diepgen und Kai Wegner



Abtprimas Dr. Notker Wolf am Rednerpult





Prof. Dr. Rupert Scholz



Mike Krüger und Otto W. Retzer



Foto: bluejayphoto/iStock
Foto Gafron: Wikipedia

Klima vergiftet!

Verglichen mit Umfragen der letzten Jahrzehnte hat sich das Ansehen der Unternehmer in den Augen der Deutschen ständig verbessert. Nach einer jüngsten Studie des Manager-Magazins attestieren immerhin über zwei Drittel der Befragten unserer Wirtschaftselite, einen hohen Anteil an der Schaffung und Garantie des Wohlstandes zu haben.

Eine Gruppe wird dabei aber konstant ausgeblendet: die Immobilienbranche und insbesondere die Vermieter.

Ungeachtet der Tatsache, dass bei konkreten Mieterbefragungen 80 % das Verhältnis zu ihrem Vermieter als gut bis sehr gut einschätzen, zeichnet die veröffentlichte Meinung ein gänzlich anderes Bild: Übrig bleibt der ewig

gierige Onkel Dagobert, der selbst dem Ärmsten noch den letzten Krumen vom Teller rauben möchte.

Hinweise auf seit Jahren sinkende Renditen, zunehmende Insolvenzen und ständig steigende Kosten ändern an diesem Image nichts. Einmal Buhmann – immer Buhmann!

Jüngstes Beispiel ist der „Bruch“ des „Bündnisses für Stadtentwicklung und bezahlbares Wohnen“ zwischen Politik und Wohnungsbauwirtschaft, durch die Unternehmen ADLER und Vonovia. Beide hatten die festgelegte Obergrenze von 11 % bei Mieterhöhungen überschritten – bei ADLER deutlich, bei Vonovia unter Ausnutzung einer juristischen Möglichkeit. „Wortbrecher, Betrüger, Täuscher & Trickser“, so schall-

te es den Unternehmern entgegen. Doch keiner fragte nach den Motiven: Die ADLER-Gruppe kämpft um ihre Existenz! Da gibt es Gläubiger und Banken, die Druck machen und nicht nach sonstigen Absprachen fragen. An Investitionen ist bei Vonovia und vielen anderen nicht zu denken. Horrende Zinsen und der unveränderte bürokratische Drucksamt immer neuer Auflagen haben die Immobilienwirtschaft nahezu zum Stillstand gebracht. Wo bleiben die ersten versprochenen Schritte hin zu Bürokratieabbau insbesondere in der Beschneidung der Macht der Bezirke? Warum weitet man den Vorsatz, Bauanträge nach drei Jahren ohne Entscheidung in die Hoheit des Senats fallen zu lassen, nicht auf schon bestehende und zum Teil schon über zehn Jahre in der Warteschleife steckende Anträge aus. Wer über Wohnungsnot klagt, muss auch über diese Hürden sprechen. Außerdem: Solange die Drohung der Enteignung über den Unternehmen und ihren Aktionären schwebt, wird das Klima am Wohnungsmarkt vergiftet bleiben.

